

St. Barbara · St. Lucia · St. Mariä Heimsuchung · St. Mariä Himmelfahrt · St. Rochus · St. Walburga · Maria Hilf

Für SIEben

pvo
Pfarrverband Overath

Das Magazin für den katholischen Pfarrverband Overath 3/2016



AUF DEM WEG

– SUCHE NACH DER

ZUKUNFT DER KIRCHE

MH

INHALT

EDITORIAL **3**

INTERVIEW KARDINAL RAINER MARIA WOELKI **4**

INTERVIEW WEIHBISCHOF ANSGAR PUFF **7**

INTERVIEW PFARRER GEREON BONNACKER **10**

INTERVIEW SEELSORGEBEREICHSMUSIKER CLAUS SCHÜRKÄMPER **12**

WEIHNACHTSIMPULS **13**

IMPRESSIONEN **14**

KURZNACHRICHTEN **16**

FAMILIENBUCH **18**

TERMINE **19**



KONTAKT

SEELSORGER

| | | | |
|----------------------|--------------------|---------------|--|
| Gereon Bonnacker | Leitender Pfarrer | 02204/73502 | pastoralbuero@pfarrverband-overath.de |
| Reimund Fischer | Pfarrer | 0177/3250845 | pastoralbuero@pfarrverband-overath.de |
| Michael Maxeiner | Kaplan | 01575/4987010 | michael.maxeiner@erzbistum-koeln.de |
| Clemens Rieger | Gemeindereferent | 0152/08590614 | clemens.rieger@erzbistum-koeln.de |
| Regina Arndt | Pastoralreferentin | 02206/9193873 | regina.arndt@erzbistum-koeln.de |
| Prälat Joseph Herweg | Pfarrer i.R. | 02206/9045801 | |

SEELSORGEBEREICHSMUSIKER

Claus Schürckämper 01590/3175348 SBM.schuerkaemper@web.de
Telefonisch erreichbar: Di. von 10.00–11.00 Uhr • Mi. von 17.30–18.30 Uhr • Do. von 9.30–11.00 Uhr

IMPRESSUM

Pfarrverband Overath, Kolpingplatz 1, 51491 Overath, 02206/2262, pastoralbuero@pfarrverband-overath.de // Internet: www.pfarrverband-overath.de // Herausgeber: PGR des PVO // Redaktion: Daria Wirth (Verantwortlich), Sylvia Wichrowski, Elli Riesinger // Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des jeweiligen Autors und nicht immer die Meinung des Herausgebers wieder. Die Redaktion behält sich das Recht vor, eingereichte Text- und Bildbeiträge sinngemäß zu kürzen, zu redigieren, oder nicht zu verwenden. Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht. Mit der Einreichung von Text- und Bildbeiträgen tritt der Urheber die Nutzungsrechte seiner Werke für eine honorarfreie Veröffentlichung an den Herausgeber ab. Die Redaktion bemüht sich, alle Urheberrechte Dritter zu wahren. Sollten trotz unserer Anstrengungen Urheberrechte verletzt worden sein, bitten wir um einen entsprechenden Hinweis. // Gestaltung: Ulrike Jasser // Druck: Flyeralarm // Fotos: Titelseite © Miriam Helfer; S. 13 © monropic - Fotolia.com; S. 19 © losw100 - Fotolia.com

LIEBE OVERATHER,

zu Anfang möchte ich mich an dieser Stelle bei Daria Wirth für ihr großes Engagement bedanken, da Sie zum letzten Mal in der Redaktion von Für SIEben verantwortlich mitgearbeitet hat.

Inzwischen hat Sie ihre neue Tätigkeit im Kinderdorf Bethanien aufgenommen. Hierzu noch einmal alles Gute und Gottes Segen in ihrem neuen Wirkungskreis.

Der neue Pfarrbrief, den Sie in den Händen halten, erscheint zur gleichen Zeit, in der Weihbischof Ansgar Puff unseren Seelsorgebereich als letzten im Rheinisch Bergischen Kreis visitiert.

Diesmal geschieht die Visitation in einer Zeit des Umbruchs in unserer Kirche in Deutschland. Daher ist das Thema des neuen Pfarrbriefes wieder einmal ganz aktuell: „Reden wir über die Zukunft der Kirche.“

Der Regens des Priesterseminars im Bistum Hildesheim, Christian Hennecke, hat einem seiner Bücher den Titel gegeben: „Alles steht Kopf? – Natürlich nicht Alles!“ Aber wahr ist auch, dass die derzeitigen gesellschaftlichen Wandlungen im Kirchenverständnis vollkommen unterschätzt wurden.

Es braucht daher den geistlichen Neuaufbruch, wie es ihn immer wieder in der Kirche gegeben hat, wo Neues entstand und Altes zurückgelassen wurde.

REDEN WIR ÜBER DIE ZUKUNFT DER KIRCHE

Es geht um ein Bewusstsein, dass wir alle Kirche sind und dass uns alle dieses Thema etwas angeht.

Es kann nicht darum gehen allein den Blick auf die Vergangenheit zu richten und den Wunsch zu äußern, alles soll wieder werden, wie es einmal war.

Das Volk Israel hat sich auf Gottes Führung eingelassen, als es den Jordan überquerte, und das Vergangene hinter sich gelassen hat. Es braucht in unserer Zeit das Vertrauen, dass Gott uns auch heute leitet und begleitet.

Reden über die Zukunft der Kirche bedeutet auch Wahrnehmen und Ermöglichen, dass Gottes Geist wirkt und die Kirche Jesu Christi selbst zutiefst in den Wandlungsprozess des Geistes einbezogen ist.

Ich wünsche uns eine fruchtbare Visitation mit vielen Begegnungen mit unserem Weihbischof, wobei auch das Thema unseres Pfarrbriefes uns begleiten wird.

So gehen wir mit Christus und den Heiligen in die bevorstehende Advents- und Weihnachtszeit.

Es grüßt Sie alle sehr herzlich

Ihr

Pfarrer Gereon Bonnacker



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

„Auf dem Weg – Suche nach der Zukunft der Kirche“, so lautet der Titel dieser Ausgabe von „Für SIEben“. Wie kann Glaube in Zukunft gelebt werden? Diese Frage stellen sich viele Gläubige. Wir haben uns in diesem Heft auf die Suche nach Antworten gemacht.

Die Redaktion sprach mit Weihbischof Ansgar Puff, mit Pfarrer Gereon Bonnacker und mit Claus Schürkämper, dem Seelsorgebereichsmusiker des Pfarrverbandes Overath. Des Weiteren finden Sie in diesem Heft ein Interview mit Kardinal Woelki und seiner Idee von der Zukunft der Kirche.

Jeder, mit dem wir sprachen, hat Visionen und konkrete Ideen, wie Kirche zukunftsfähig werden kann, aber es braucht Sie, damit es Wirklichkeit wird. Die Zukunft der Kirche sind und bleiben die Menschen, die sie mitgestalten wollen.

Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest im Kreise Ihrer Lieben und ein von Gott begleitetes neues Jahr.

Für die Redaktion

Gemeindereferentin Daria Wirth



ZUKUNFTSKIRCHE



Erzbischof Rainer Maria Woelki im Interview über seine Vision einer zukünftigen Kirche: „Menschen sind schon aktiv – wir brauchen mehr davon!“ // Foto Robert Boecker, Erzbistum Köln

Das Erzbistum Köln steht vor großen Veränderungen. Das gilt auch für die Menschen in den Gemeinden, die eingeladen sind, mehr Verantwortung und Gestaltung in ihrer Kirche zu übernehmen. Wohin dieser Weg führen wird, was jede und jeder Einzelne dazu beitragen kann und wie seine Vision einer Kirche der Zukunft aussieht, darüber sprach Erzbischof Rainer Maria Woelki mit dem Chefredakteur der Kirchenzeitung Köln, Robert Boecker.

FRAGE: Mit Ihrem Hirtenwort zur Fastenzeit haben Sie im vergangenen Jahr einen „programmatischen Aufschlag“ im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung des Erzbistums gemacht. Setzt das kommende Hirtenwort diese grundsätzlichen Überlegungen fort?

WOELKI: Ja, mein Hirtenwort in diesem Jahr verstehe ich als eine weitere wichtige Etappe auf dem im vergangenen Jahr begonnenen geistlichen Weg zur pastoralen Neuorientierung unseres Erzbistums.

FRAGE: Wohin wird oder soll dieser geistliche Weg führen?

WOELKI: In eine gute Zukunft der Kirche von Köln! Ich wünsche mir, dass wir alle miteinander in unserem Erzbistum immer mehr eine Kirche werden, die freudig und glaubhaft die frohe Botschaft von der Liebe Gottes zu allen Menschen lebt und vorlebt. Eine Kirche, in der wir uns beheimatet fühlen und unseren eigenen Glauben nähren können, weil wir Christus in unserer Mitte erfahren: in der Eucharistie, im Wort Gottes, in der Gemeinschaft. Eine Kirche, in der alle Getauften ihre Gaben einbringen können und sich mitverantwortlich fühlen. Eine Kirche, die ihre Sendung in und für die Welt, für ihren konkreten Lebenskontext entdeckt und lebt, die Anwalt ist für die Armen und Schwachen, die Unrecht beim Namen nennt und dagegen ankämpft. Eine Kirche, die wieder verstärkt anziehend und lebensrelevant ist für die Menschen. Ich könnte noch lange weitersprechen von dieser künftigen Kirche, die ja auch von vielen Katholiken in unserem Erzbistum ersehnt wird.

FRAGE: Wie kommen wir dahin?

WOELKI: Diese Antwort ist nicht so leicht zu geben. Wir wissen, dass wir eine solche „Zukunftskirche“ nicht einfach „machen“ können. Christus muss seine Kirche bauen. Was wir tun können, ist, uns auf den Weg zu machen wie Abraham. So wie er auf Gottes Wort hin alles zurückgelassen und sich aufgemacht hat, um einer zuerst ungewissen Zukunft entgegenzugehen, so müssen wir als Ortskirche vielleicht auch in manchem Abschied nehmen und Vertrautes zurücklassen. Dabei dürfen wir darauf vertrauen, dass Christus mit uns unterwegs ist. Mit ihm können wir uns vertrauensvoll auf den Weg in die Zukunft machen. Damit wird auch klar, dass unser Zukunftsweg ein geistlicher Weg sein wird, der alle Dimensionen unseres kirchlichen Lebens betreffen wird, ja muss. Denn so wie bisher kann es allein nicht weitergehen. Vieles ist gut. Doch wir sehen auch, wie wenig Lebensrelevanz inzwischen Glaube und Kirche für viele Menschen hat, für Junge und Alte und auch in unseren eigenen Familien. Wir spüren, dass die augenblickliche Form unserer Kirche-Seins vielerorts nicht mehr so recht passt. Eine prophetische Kraft geht nur noch eher selten von uns Christen aus. Auch sind wir kaum noch missionarisch und evangelisierend tätig. Doch Gottes Geist bewegt unsere Herzen. Wir leben mit dem Vertrauen, dass die Kirche für sich immer wieder neue Formen gefunden hat, die Antwort gaben und geben auf die Herausforderungen der jeweiligen Zeit.

FRAGE: Müssen die anstehenden Veränderungen auch im Lichte der veränderten gesellschaftlichen Verhältnisse gesehen werden?

WOELKI: Unbedingt! Wir alle wissen, wie anders heute kommuniziert, Wirtschaft und Politik betrieben, Leben gedacht und gestaltet, gearbeitet und auch geglaubt wird. Da ist es ein Geschenk, dass schon das Zweite Vatikanische Konzil viele Beschlüsse vor dem Hintergrund des damals bereits absehbaren gesellschaftlichen Wandels getroffen hat. Diese hatten das Ziel, diesen Wandel nicht einfach über uns hereinbrechen zu lassen, sondern ihn aus dem Glauben heraus aktiv mitzugestalten. Auch wir sollten die Veränderungen in vielen Bereichen von Kirche und Gesellschaft als Zeichen der Zeit lesen und als unsere heutigen Herausforderungen mutig annehmen.

FRAGE: Darf man daraus auf eine neue Personal- und Pastoralplanung im Erzbistum schließen?

WOELKI: „Personal- und Pastoralplanung“, das klingt nach dem Verfassen langgültiger Konzepte und Papiere.

Das wird vermutlich so nicht mehr gehen. In der Vergangenheit waren viele unserer pastoralen, personellen und strukturellen Maßnahmen darauf ausgerichtet, die bestehende kirchliche Versorgung auch in einer sich zuspitzenden Mangelsituation aufrechtzuerhalten. Das schaffen wir nicht mehr – und es ist auch nicht das, was uns als Kirche zukunftsfähig macht! Vielmehr möchte ich mit allen Beteiligten schauen, wie wir Kirche und damit Pastoral leben können: mit dem Personal, das wir haben (mehr haben wir nicht!), doch eben auch mit dem Potenzial und den Gaben aller Menschen in den Gemeinden. Dabei geht es nicht ums Löcherstopfen, sondern darum, als Glaubensgemeinschaft in Jesu Christi Namen zur Fülle unserer Möglichkeiten zu gelangen. Dazu müssen wir unser Planen, doch vor allem uns alle miteinander geistlich neu ausrichten.

FRAGE: Wie kann eine solche Neuausrichtung aussehen?

WOELKI: Es ginge zunächst einmal darum, das Wort Gottes zum steten Ausgangspunkt unseres Nachdenkens und Handelns zu machen. Ich glaube fest daran, dass eine solche Praxis uns als Kirche verändern wird, unser Beten, unsere Umgangsformen genauso wie unsere Entscheidungen und die Akzente, die wir im Hinblick auf die Zukunft unserer Ortskirche setzen werden. Hier können wir sehr viel aus anderen Ortskirchen lernen. Unser Leben und Glauben vor Gott miteinander anschauen und IHN in all unser kirchliches Engagement hineinsprechen lassen: ich wünsche mir, dass wir unsere Scheu verlieren, uns dafür Zeit zu nehmen, weil die Tagesordnungspunkte ja alle so wichtig sind – ob im Erzbischöflichen Rat oder im Kirchenvorstand. Wir können doch Kirche nicht in erster Linie aus unseren eigenen Gedanken heraus gestalten, sondern stets ausgehend von einem sensiblen Hören auf Gottes Wort.

FRAGE: Und in die Beantwortung der sich aktuell stellenden Fragen sollen alle Christen in den Gemeinden, Pfarreien und Seelsorgebereichen mit einbezogen werden?

WOELKI: Ja, ich wünsche mir, dass möglichst viele mit-tun. Das Zweite Vatikanische Konzil hat die Kirche als pilgerndes Volk Gottes bezeichnet hat, in dem jede und jeder Getaufte Charismen geschenkt bekommen hat, durch die sie oder er zum Leben der Kirche und deren Sendung in dieser Welt beitragen kann. Wenn wir das ernst nehmen, wird die Kirche der Zukunft im Erzbistum Köln keine von Hauptberuflichen mehr versorgte Kirche sein, sondern eine miteinander gestaltete, getragene und verantwortete Kirche.



Woelki ermutigt die Menschen, die Zukunft der Kirche Kölns mitzugestalten: „Wir müssen uns trauen, loszugehen“ // Foto Robert Boecker, Erzbistum Köln

FRAGE: Diese Ideen sind nicht neu. Ist es nicht so, dass bislang ein solches Denken, wie Sie es beschreiben, wenig erwünscht war?

WOELKI: Es wurde jedenfalls zu wenig unterstützt. Mitte der 1970er-Jahre formulierte die Synode der Bistümer der Bundesrepublik Deutschland: „Aus einer Gemeinde, die sich pastoral versorgen lässt, muss eine Gemeinde werden, die ihr Leben im gemeinsamen Dienst aller und in unübertragbarer Eigenverantwortung jedes Einzelnen gestaltet.“ Leider müssen wir heute zugeben, dass die Wirkung dieser Einsicht begrenzt blieb.

FRAGE: Wird das jetzt anders?

WOELKI: Ich denke, dass wir uns als Ortskirche tatsächlich neu aufstellen sollten. Dabei müssen wir uns von einer versorgenden Kirche verabschieden. Meine große Bitte an die Getauften und Gefirmten in unserem Erzbistum ist: Denken Sie mit mir und allen, die im Erzbistum Verantwortung tragen, über unser zukünftiges Kirche-sein gemeinsam nach. Entwickeln Sie mit mir eine Vision von Kirche, die in unseren Realitäten wurzelt.

FRAGE: Welche Vision haben Sie?

WOELKI: Meine Vision habe ich ja zu Beginn dieses Interviews schon dargestellt. Sie haben gesehen, es ist kein fertiges Modell, das in Pastoral- oder Personalplänen festgeschrieben oder morgen ausgeführt werden könnte. Es wäre ja dann auch nur die Ausformulierung meiner Vision und nicht eine von möglichst vielen geteilte und in unserem Leben und Glauben ver-

wurzelte Vision, die dann umgesetzt werden kann in Sendungs- und Handlungsschritte. Aber meine Vision enthält Bausteine, die sich aus den Beschlüssen des Zweiten Vatikanischen Konzils ergeben und unsere heutigen Lebensrealitäten ernst nehmen – auch die in der Kirche.

FRAGE: Wie soll aus der Vision Wirklichkeit werden?

WOELKI: Wir müssen uns trauen, loszugehen. Dabei ist mir klar, dass dieser Zukunftsweg aufgrund der örtlichen Verschiedenheiten in unserem Erzbistum mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten und auf unterschiedliche Art gegangen wird. Wir werden neu lernen, was Einheit in Vielfalt bedeutet. Wir müssen miteinander beten, diskutieren, suchen. Ich bin mir bewusst, dass es in diesem Prozess auch zu Konflikten kommen wird. Das darf auch sein! In der Weise aber, wie wir mit diesen Konflikten umgehen, wird sich uns Gottes Geist zeigen ebenso wie in den Lösungen, die wir mit Gottes Hilfe finden – wenn wir nur auf ihn hören.

FRAGE: Wird es Veränderungen im Hinblick auf die Leitung von Pfarreien geben, die bislang Priestern vorbehalten ist?

WOELKI: Auch in Zukunft werden Pfarreien und Seelsorgebereiche von Priestern geleitet werden. Doch auch die unterhalb der Pfarrebene liegenden Gemeinden und Kirchorte benötigen eine gute Leitung. Sie könnte unter bestimmten Voraussetzungen in Zukunft auch von einer Gruppe von Getauften und Gefirmten wahrgenommen werden.

FRAGE: Was sollte in den Seelsorgebereichen getan werden, um diesen Prozess in Gang zu setzen?

WOELKI: Vor Ort könnte zum Beispiel mit einer Gesprächsveranstaltung zu meinem Fastenhirtenbrief begonnen werden, könnte gemeinsam überlegt werden, was die Gedanken darin konkret „für uns“ bedeuten. Wenn sich eine Pfarrei oder ein Seelsorgebereich dann konkret auf den Weg machen will, können sie Anregungen bei der neuen Diözesanstelle für den pastoralen Zukunftsweg im Erzbistum Köln erhalten, die ab April ihre Arbeit aufnehmen wird. Und auch die bestehenden Begleitungs-, Beratungs- und Unterstützungssysteme, die wir im Erzbistum haben, stehen jetzt schon im Dienst dieses geistlichen Prozesses. Gott wird uns – wie Abraham – den Weg im Gehen zeigen und erschließen, darauf vertraue ich. Hilfreich finde ich in diesem Zusammenhang ein in der Kirche Asiens gern gebrauchtes Wort: „Träumt groß, beginnt klein, geht langsam – und geht nie allein. ■“

„FÜR UNS IN DEUTSCHLAND IST ES FÜNF VOR ZWÖLF!“

WEIHBISCHOF ANSGAR PUFF IM INTERVIEW MIT DER REDAKTION FÜR SIEBEN ZUM THEMA PASTORALER ZUKUNFTSWEG IM ERZBISTUM KÖLN UND DIE ZUKUNFT DER KIRCHE



Weihbischof Ansgar Puff auf der Treppe zum Dom // Foto Michel Kasiske, Erzbistum Köln

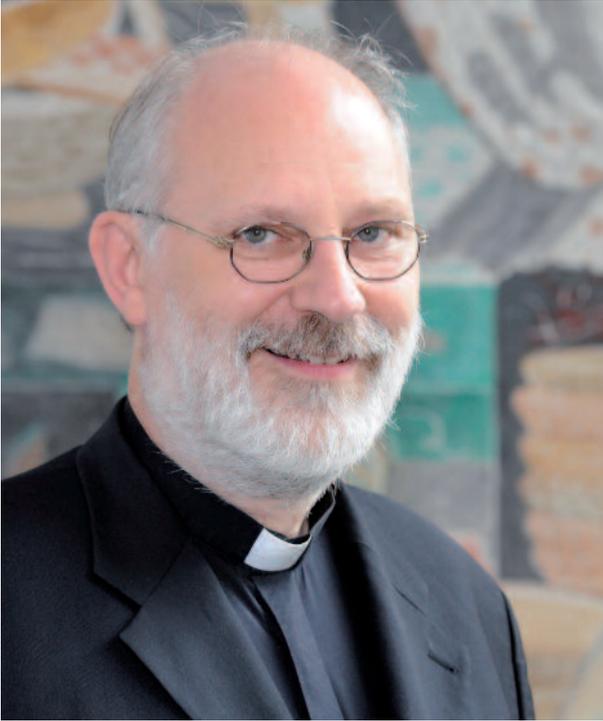
Im Interview mit FürSieben äußert sich Weihbischof Ansgar Puff zum pastoralen Zukunftsweg im Erzbistum Köln und anstehenden Aufgaben der Kirche in Deutschland und in den Gemeinden vor Ort.

FürSieben: Kardinal Rainer Maria Woelki hat in seinem Fastenhirtenbrief 2016 einen pastoralen Zukunftsweg für das Erzbistum Köln skizziert. Wo wird uns dieser neue Weg hinführen?

Weihbischof Puff: Edith Stein hat einmal gesagt: „Wir wissen nicht, wohin uns Gott führt. Wir wissen nur, dass er uns führt.“

Ich glaube, diesen Satz können wir auch für den pastoralen Zukunftsweg gelten lassen. Ich bin überzeugt, dass Gott uns in eine gute Zukunft führt, auch wenn ich erst schemenhafte Konturen dieser neuen Gestalt von Kirche sehen kann. Ich vermute, dass zwei Dinge für die Zukunft wichtig sein werden: kleine Gemeinschaften von Getauften, die eine tiefe persönliche Christusbeziehung haben und die sich um das Gemeindeleben vor Ort kümmern; und einige wenige Orte, an denen man zusammenkommt, um dort die Eucharistie zu feiern.

FürSieben: Wie sieht Ihre Vision von unserer Kirche in der Zukunft aus?



Weihbischof Ansgar Puff // Foto Michel Kasiske, Erzbistum Köln

Weihbischof Puff: Wir brauchen keine neue Vision: Unsere Vision ist dieselbe, die schon Jesus hatte: das Reich Gottes. Was wir dringend brauchen, und daran arbeitet der pastorale Zukunftsweg, ist eine neue Gestalt von Kirche. Um diese Gestalt zu finden, müssen wir nach der Aufgabe fragen, die Christus der Kirche gegeben hat: Das Zweite Vatikanische Konzil hat die Aufgabe der Kirche so beschrieben: „Kirche ist Werkzeug für die Erlösung der Welt.“ Um die neue Gestalt der Kirche zu entwickeln, müssen wir aus unserer „geistlichen Werkzeugkiste“ einige wertvolle Werkzeuge herausholen, die wir seit einiger Zeit nicht mehr in die Hand genommen haben: die Erwachsenenkatechese, die kleinen christlichen Gemeinschaften und die Entdeckung der Eucharistie als Pascha-Mysterium. Meine „Vision“ für die Zukunft ist, dass wir diese Werkzeuge neu schätzen lernen.

FürSieben: Bei der Umsetzung von Visionen erleidet man auch Rückschläge und Enttäuschungen. Was lässt Sie trotz aller Widrigkeiten immer wieder neu darauf vertrauen, dass unsere Kirche eine Zukunft hat?

Weihbischof Puff: Ob und wie stark unsere Kirche in Deutschland eine Zukunft hat, wird davon abhängen, wie eng wir uns an Jesus Christus binden. Christus hat der Kirche verheißen, dass sie niemals untergeht; das gilt aber global! In der Kirchengeschichte sehen wir,

dass blühende Kirchenlandschaften untergegangen sind: in Nordafrika, dort wo z.B. der hl. Augustinus Bischof war, ist die Kirche heutzutage eine verschwindend kleine Minderheit. Es ist durchaus möglich, dass das Christentum aus Europa verschwindet, wenn wir nicht endlich neu evangelisieren. Aber selbst dann hat die Kirche noch die von Christus verheißene Zukunft, denn sie wächst in Afrika und Südamerika ja sehr stark. Die Kirche in Europa und Deutschland braucht aber dringend Umkehr: weg von der Selbstbezogenheit auf die eigene Institution, von dem Kreisen um alte liebe Gewohnheiten, hin zu Jesus Christus und zur Verkündigung seiner guten Nachricht. Für uns in Deutschland ist es fünf vor zwölf!

FürSieben: Gläubig sein ist in unserer Gesellschaft nicht mehr selbstverständlich. Wie und wo können Menschen, die suchen, den Glauben an Jesus Christus neu entdecken?

Weihbischof Puff: Meiner Meinung nach müssen wir stark in die Katechese für Erwachsene investieren: Unsere Angebote, den Kinderglauben upzudaten, sind unzureichend. Ich wünsche mir sehr, dass in jeder Gemeinde jährlich eine Katechese für Erwachsene und Jugendliche angeboten wird, die noch keine Zugehörigkeit zur Kirche und keinen Glauben voraussetzt. Solche Katechesen sind inzwischen ja von unterschiedlichen Gruppierungen her erprobt und bewährt. Ich kann zum Beispiel sehr die Katechesen des neokatechumenalen Wegs empfehlen.

FürSieben: Sprechen wir vielleicht die falsche Sprache für die Menschen von heute? Der Buchautor Erik Flügge behauptet in seinem Buch, die Kirche verrecke an ihrer Sprache.

Weihbischof Puff: Es ist wahr, dass wir Kirchenmenschen eine Insider-Sprache pflegen. Das tut übrigens jede gesellschaftliche Gruppierung: ein Fußballverein oder eine wissenschaftliche Vereinigung haben auch ihre „Fachsprache“. Das Problem ist, dass wir in der Kirche oft ein Vokabular benutzen, das selbst praktizierenden Kirchgängern unverständlich ist; für Außenstehende ist sie dann kaum zu verstehen. Wollen wir unsere Gute Nachricht aber weitergeben, müssen wir auch unsere Sprechweise ändern. Wir müssen „den Menschen mehr auf’s Maul schauen“, wie es Martin Luther ausgedrückt hat.

FürSieben: Jetzt sind die Christen vor Ort oft unsicher, haben verlernt, auf ihren Glauben stolz zu sein. Er scheint zu einer reinen Privatsache geworden zu sein.

Haben Sie einen Mutmacher für diese Menschen, um sich wieder wahrnehmbar zum Christentum zu bekennen?

Weihbischoff Puff: Der Stolz auf den Glauben und der Mut, über den eigenen Glauben zu sprechen, entsteht aus der Dankbarkeit über eine Erfahrung, die man mit Gott im Alltag gemacht hat. Es nutzt wenig, theologische Weisheiten weiterzugeben, die zwar richtig sind, die man aber nur aus Büchern kennt. Hinter solchem Sprechen steckt wenig Kraft. Alles kommt zunächst darauf an, eine persönliche Erfahrung mit Jesus Christus zu machen. Eine Erfahrung, die den Alltag und das Leben verändert. Wenn man entdeckt, dass Gott in der eigenen Geschichte handelt und hilft, entsteht eine Begeisterung, die zum Stolz im besten Sinn und zum Erzählen drängt.

FürSieben: Sie besuchen derzeit durch Ihre Visitationen viele Gemeinden, so auch den Pfarrverband Overath. Ist Ihrer Meinung nach der pastorale Zukunftsweg bei den Menschen vor Ort angekommen?

Weihbischoff Puff: In Overath ist meine Visitation noch nicht abgeschlossen; daher kann ich die Situation in Overath noch nicht gut genug beurteilen, um die Frage zu beantworten.

FürSieben: Auch Sie selbst gehen neue Wege, indem Sie sich Menschen zuwenden, um angesprochen zu werden. Was genau ist Ihre Idee?

Weihbischoff Puff: Da steckt keine besonders großartige Idee hinter; ich bin schlicht davon überzeugt, dass ich dahin gehöre, wo die Menschen sind. Und wenn dazu neue Wege nötig sind, gehe ich die sehr gerne!

FürSieben: Einer dieser Wege führt Sie regelmäßig zu einer Outdoors-Sprechstunde, einem offenem Gesprächsangebot, auf die Treppe zwischen dem Hauptbahnhof und dem Kölner Dom. Wie erleben Sie die Begegnungen mit Menschen bei diesen „Treppengesprächen“?

Weihbischoff Puff: Diese Begegnungen berühren mich sehr, weil sie ehrlich und persönlich sind. Die Treppe vor dem Kölner Dom ist ein interessanter Ort, weil sie trotz der vielen Menschen, die dort vorbeigehen, ein sehr diskreter Ort sein kann. Ich führe dort sehr persönliche und diskrete Gespräche. Manche Menschen kommen zu mir, um mich wiederzusehen; andere, weil sie Sorgen haben, einige möchten sogar beichten.

FürSieben: Warum wählen Sie genau diesen Ort in Köln für Ihr offenes Gesprächsangebot?

Weihbischoff Puff: Die Idee, mich auf die Treppe zu setzen, entstand im Frühjahr sehr spontan: Es war herrliches Wetter, die Sonne schien auf die Treppe, viele Menschen saßen dort, und ich dachte: Das ist genau der Ort, wo ich hingehöre: Hier möchte ich ansprechbar und erreichbar sein: mitten unter den Menschen.

Das Interview mit Weihbischof Ansgar Puff führte Daria Wirth. ■



WEIHBISCHOF ANSGAR PUFF

Ansgar Puff wurde am 21. September 2013 zum Weihbischof in Köln geweiht. Als Weihbischof ist er für den Pastoralbezirk Süd des Erzbistums Köln beauftragt. In Vertretung des Erzbischofs hält er dort den Kontakt zu den Gemeinden und Mitarbeitern, führt Visitationen durch und firmt die Jugendlichen.

Der Pastoralbezirk Süd umfasst die Stadt Bonn, die Kreise Euskirchen und Altenkirchen sowie Rhein-Sieg- und Rheinisch-Bergischen Kreis mit insgesamt gut 600.000 Katholiken. Als Bischofsvikar ist Ansgar Puff für die Armen und die Caritas zuständig.

Auf den Treppen zwischen dem Hauptbahnhof und dem Kölner Dom bietet Weihbischof Ansgar Puff eine Outdoor-Sprechstunde an. Die Outdoor-Sprechstunde findet immer montags von 17:30–18:15 Uhr statt. Eine aktuelle Übersicht, an welchen Montagen der Weihbischof verhindert ist und keine Sprechstunde stattfindet, gibt seine Internetseite

www.erzbistum-koeln.de/erzbistum/weihbischoefe/ansgar_puff

MIT GOTT UNSERE WEGE WEITER GEHEN UND AUF IHN HÖREN, WAS ER UNS SAGEN WILL

UNSER GEMEINDELEBEN IN DER ZUKUNFT

Zu diesem Thema hat Für Sieben den leitenden Pfarrer Gereon Bonnacker befragt.

FürSieben: Herr Pfr. Bonnacker, wie sieht die Zukunft in unserem Pfarrverband, zunächst personell, aus?

Pastor Bonnacker: Wir können, wenn wir an unsere weitere Zukunft denken, damit rechnen, dass das Personal in dieser Anzahl nicht erhalten bleibt. Vor dem Hintergrund, dass wir z.Zt. im Erzbistum ca. 100 Stellen mit Priestern, Diakonen und auch hauptamtliche Stellen nicht besetzt haben, können wir davon ausgehen, dass die personelle Besetzung, die wir jetzt haben, keine Garantie für die nächsten Jahre ist. In wie weit wir da betroffen sein werden, kann ich jetzt im Moment noch nicht sagen. Das ist die Realität, die wir haben und die sich auch nicht ändern wird. Deswegen sollen wir dankbar sein dafür, dass wir jetzt noch so gut ausgestattet sind, was andere Seelsorgebereiche nicht immer unbedingt sind. Und das heißt natürlich auch, wie der Kardinal ja auch immer wieder betont, dass die Zukunft der Kirche eine Kirche der Ehrenamtlichen und nicht der Hauptamtlichen sein wird. Die Hauptamtlichen sind nicht die Entscheidenden, sie sind natürlich wichtig, klar, ohne die geht es nicht, aber er setzt sehr stark auf das Ehrenamt, d.h. er spricht nicht von Ehrenamt, sondern von den Getauften und Gefirmten. Das ist der Ausdruck, den er gebraucht. (siehe Fastenhirtenbrief 2016, Anmerkung d. Red.)

Man informiert sich, wie machen das andere Lokalkirchen? Es gibt jetzt ein, zwei Reisen auf die Philippinen, bei denen man versucht zu verstehen: Wie macht ihr Seelsorge? Wobei das natürlich ein ganz anderer Ansatz ist, weil es ganz anders aufgebaut ist. Da aber Erfahrungen zu sammeln und zu erkennen, was man vielleicht übertragen könnte, hier vor Ort auf unsere Kirchensituation in der wir leben.

FürSieben: Haben Sie, zusammen mit Ihren Kollegen aus der Seelsorge, schon gewisse Ansätze überlegt, wie

wir das in unserem Pfarrverband in Zukunft gestalten könnten?

Pastor Bonnacker: Wir wollen einmal schauen, was in den Gemeinden sehr gut läuft. Die positiven Effekte muss man erst einmal herausstellen. Um darüber hinaus zu schauen, was könnte man an neuen Wegen gehen, neue Gedanken, wo man Leute miteinbinden kann und dadurch andere mit ins Boot nehmen kann.

Man muss natürlich sehen, wo auch Kirche da ist. Dazu zählen unser Altenheim, die offene Jugendarbeit, Aktionen der Kinder. Diese Dinge muss man im Blick haben und ganz andere noch, die man noch gar nicht entdeckt hat. Dass man den Blick weitert. Darum haben wir zum Pfarrgemeinderatswochenende die Sekretärin der Synode Trier eingeladen, die uns darüber berichten wird, wie sie die Seelsorge im Bistum Trier in Zukunft gestalten möchten. Ich halte es für wichtig, dass der eine vom anderen lernt. Zu sehen, wie sie mit der Situation umgehen, in der sie sind. Man kann nicht alles kopieren, das ist klar. Aber man kann Anregungen bekommen, wie wir uns in Zukunft aufstellen können. Nicht resignativ sein, sondern auch zukunftsweisend zu schauen. Und immer im Blick zu haben, das ist mir wichtig, dass schon etwas da ist.

Man darf nicht vergessen, es heißt Seelsorgeteam und nicht Priesterteam. Und man sollte darauf achten, dass die anderen, die mit im Boot sind, neben dem Kaplan auch Regina Arndt (Pastoralreferentin, Anmerkung d. Red.), ebenso ihren wichtigen Stellenwert in der Seelsorge in den Gemeinden hat. Das ist immer noch manchmal schwierig, den Leuten deutlich zu machen. Man hängt immer noch stark an alten Dingen, die man gerne wieder haben möchte. Dazu gehört auch eine Trauerarbeit. Weil gewisse Dinge nicht wiederkommen werden. Das ist ganz klar. Das wird nicht gehen. Das ist natürlich immer wieder bedauerlich, wenn man das Jahrzehntelang so erlebt hat. Aber es ist die Realität, die man nicht beschönigen sollte.



Pfarrer Gereon Bonnacker // Foto Dirk Michel

FürSieben: Die Kirche hat sich ja insgesamt verändert ...

Pastor Bonnacker: Die Kirche hat sich verändert und die Gesellschaft hat sich verändert. Wir haben in der Stadt Overath als katholische Kirche einen besonderen Stellenwert, dadurch, dass wir auch an vielen Stellen in der Stadt Overath Träger sind (Kindergärten, Jugendeinrichtungen, Altersheim und Kinderheim). Aber man muss bedenken, dass auch in der Politik die katholische Kirche nicht mehr den Focus hat, den sie vor zwanzig oder dreißig Jahren gehabt hat. Wir haben immer noch einen guten Austausch mit den Politikern, sowie auch mit der evangelischen Kirche. Aber da ändert sich eine ganze Menge.

FürSieben: Wir werden einen Verwaltungsleiter/eine Verwaltungsleiterin bekommen. Welche Aufgaben wird er/sie übernehmen?

Pastor Bonnacker: Ich weiß noch nicht, wann er/sie kommen wird. Das kann ich noch nicht sagen. Im Rheinisch-Bergischen sind es z. Zt. drei Seelsorgebereiche, Herkenrath, Refrath und wir, die in naher Zukunft einen Verwaltungsleiter bekommen werden. Insgesamt wird es im Erzbistum Köln bis 2019 alle Seelsorgebereiche betreffen. Wir sind jetzt in der 2. Etappe dabei. Davon erhoffen wir uns, insbesondere ich, eine sehr starke Entlastung, damit das, was man gerne tun möchte, was auch der Kardinal wünscht, dass das im Grunde wenig bei Strukturen stehen bleibt, sondern dass das geistliche Leben entfaltet wird. Dann hätte ich den Zeitrahmen, das zu tun. Die Verwaltungsarbeit frisst meine Zeit auf. Mit einem guten Verwaltungsleiter oder -leiterin wäre es gewährleistet. Wir haben dafür 1 ½ Stellen vorgesehen bei 130 MitarbeiterInnen in unseren Einrichtungen. Das ist ein wichtiger Schritt, den wir jetzt tun. Und wir müssen dankbar sein, dass wir schon so weit vorangeschritten sind. Ich hoffe, dass wir das nächstes Jahr umgesetzt bekommen.

Die Gemeinde werden wir informieren. Wir haben die Gremien bereits informiert. Es gibt einen Beschluss des Kirchengemeindevorstands (KGV). Wir haben jetzt noch keinen Zeitpunkt, wann der/die VerwaltungsleiterIn seine/ihre Arbeit beginnen wird. Die Stelle des Verwaltungsleiters/der -leiterin ist eine komplett neue Stelle. Sobald die Besetzung klar ist, wird man diese/n vorstellen und auch ihnen die Möglichkeit geben, sich selbst zu präsentieren.

Das Interview mit Pastor Gereon Bonnacker führte Sylvia Wichrowski. ■



NEUES PASTORALBÜRO

Seit September hat der Pfarrverband Overath ein neues Pastoralbüro. Dieses neue Büro ist im Walburga-Haus im Zentrum der Stadt angesiedelt.

Kontakt:

Kolpingplatz 1 · 51491 Overath
Telefon: 02206 / 2262

E-Mail: pastoralbuero@pfarrverband-overath.de

Öffnungszeiten:

| | |
|------------|--|
| Montag | 09.00 – 12.00 Uhr |
| Dienstag | 16.00 – 18.00 Uhr |
| Mittwoch | 09.00 – 12.00 Uhr |
| Donnerstag | 09.00 – 12.00 Uhr 16.00 – 18.00 Uhr |
| Freitag | 09.00 – 12.00 Uhr |

DER JUGEND GEHÖRT DIE ZUKUNFT

SELSORGEBEREICHSMUSIKER CLAUS SCHÜRKÄMPER ENTWICKELT NEUES KONZEPT FÜR DIE KIRCHENMUSIK IM PVO



Claus Schürkämper // Foto Elli Riesinger

„Die Altersstruktur unserer kirchlichen Chöre bereitet mir Sorgen“, eröffnet Seelsorgebereichsmusiker Claus Schürkämper das Gespräch. Der A-Kirchenmusiker hat ein neues Konzept entwickelt, mit dem auch in der weiteren Zukunft gesichert ist, dass Chöre Festhochämter musikalisch begleiten. Wie es für die Gottesdienstbesucher seit vielen Jahren gute Tradition ist.

Claus Schürkämper hat die musikalische Leitung des Kirchenchors in Immekeppel Klaus Hoffmann übertragen: „Wir haben im PVO das Glück, zwei Hauptamtler in unseren Reihen zu haben.“

Da er selbst den Jungen Chor Overath und den Kirchenchor Overath musikalisch leitet, musste zeitlicher Freiraum für neue Wege geschaffen werden.

Seit einiger Zeit gibt es wieder einen Kinderchor, der dienstags von 17 Uhr bis 17.45 Uhr im Walburga-Haus probt. Dieser Kinderchor für Kinder vom 3. bis 5. Schuljahr ist für den gesamten PVO offen. Auch Kinder aus Marialinden, Vilkerath, Heiligenhaus und dem Sülzthal sind herzlich eingeladen mitzuwirken.

Claus Schürkämper: „Derzeit bin ich verstärkt in den Schulen unterwegs, will bestehende Kontakte intensivieren.“ In absehbarer Zeit soll eine zweite Kinderchor-Gruppe installiert werden für Mädchen und Jungen älterer Jahrgänge. Wenn es diese zweite Gruppe gibt, wird sie an einem anderen Tag als dem Dienstag proben. Damit Mädchen und Jungen, die dienstags keine Zeit haben, die Probe besuchen können.

Einfach ist es derzeit nicht, Mädchen und Jungen für kirchlichen Gesang zu begeistern. Schürkämper: „Sie besuchen die Ogata, haben kaum mehr Zeit für Hobbies. Und für Mädchen und Jungen ist es nicht mehr selbstverständlich, wie es früher einmal war, in Gottesdiensten zu singen. Dafür müssen sie erst einmal sensibilisiert werden. Auch am Liedgut ist zu arbeiten. Es muss mehr sein, als ‚Laudato si‘ zu singen. Da so genannte „Neue Geistliche Lied“ ist alles andere als neu, nämlich 40 Jahre alt. Musikalisch ansprechende Lieder zu finden, die dazu noch liturgisch verwendbar sind, ist nicht einfach,“ so der Seelsorgebereichsmusiker.

Neben der Arbeit mit den Chören steht immer wieder die Bildung eines Projektchores an, so derzeit aktuell vor der Firmung am 13. November in St. Rochus Heiligenhaus. An zwei Samstagen probt der aus allen Chören zusammengestellte Projektchor unter der Leitung von Claus Schürkämper.

Für einen Gremien-Gottesdienst am 6. Dezember um 19.30 Uhr in St. Barbara Steinenbrück anlässlich der Visitation von Weihbischof Ansgar Puff wird ebenfalls ein Projektchor gebildet, der am 3. Dezember von 10 Uhr bis 14 Uhr im Pfarrsaal in Steinenbrück probt.

Auch einen großen Traum würde Claus Schürkämper sich gerne erfüllen, den Traum vom Aufbau einer Instrumentalgruppe. Dieses Ansinnen soll im zweiten Schritt angegangen werden. Erst einmal gilt es, mit dem Auf- und Ausbau von Kinderchören die Zukunft der Kirchenmusik im PVO zu sichern. ■

Text: Elli Riesinger



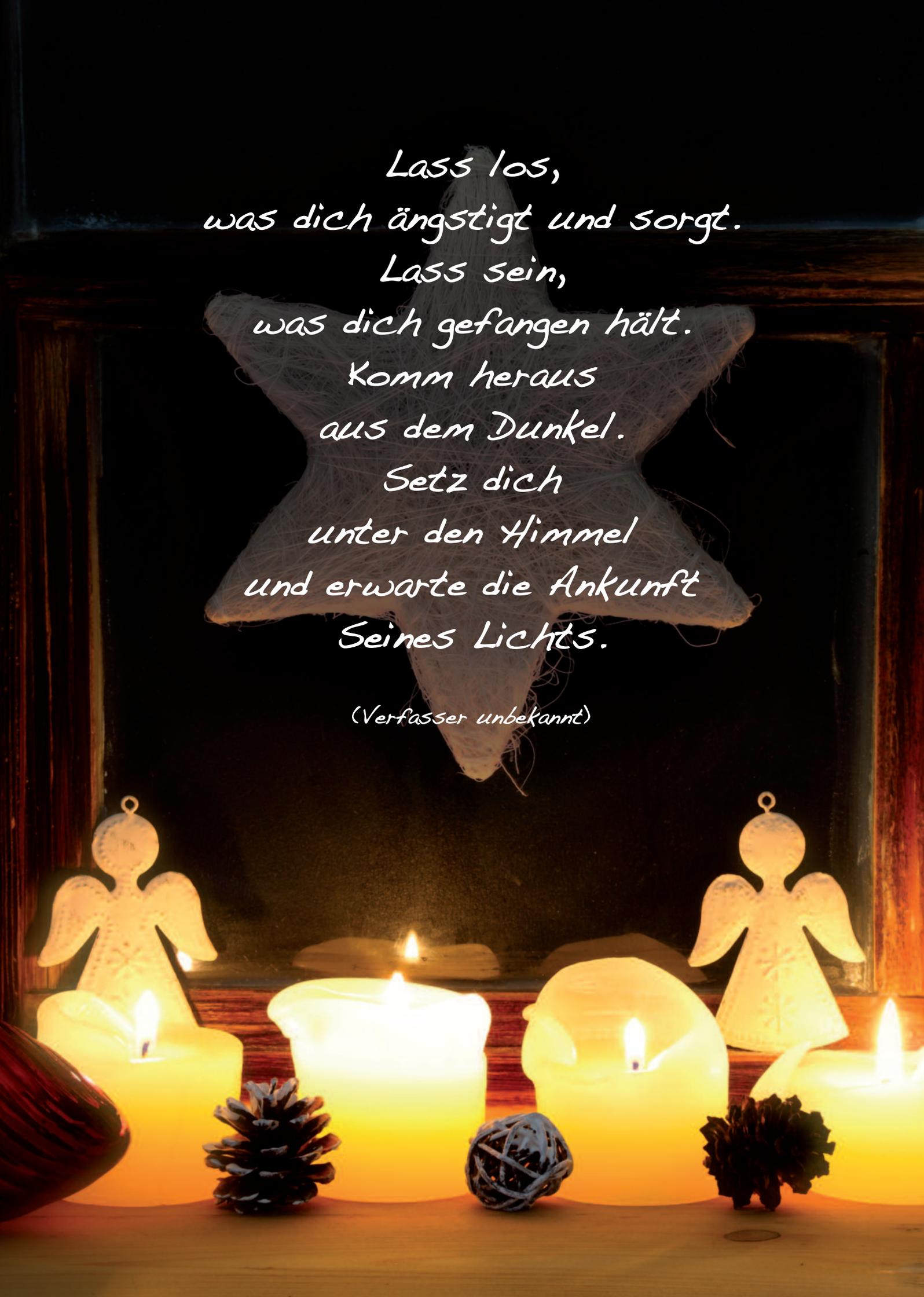
KIRCHLICHE CHÖRE IM PFARRVERBAND OVERATH:

Claus Schürkämper: Kirchenchor Overath, Junger Chor Overath, Kinderchor im PVO, Mädchenchor Marialinden

Klaus Hoffmann: Kirchenchöre Heiligenhaus, Steinenbrück und Immekeppel

Klaus Steinbach: Kirchenchöre Marialinden und Federath

Karl-Heinz Jedlitzke: Spontanchor Vilkerath



Lass los,
was dich ängstigt und sorgt.
Lass sein,
was dich gefangen hält.
Komm heraus
aus dem Dunkel.
Setz dich
unter den Himmel
und erwarte die Ankunft
Seines Lichts.

(Verfasser unbekannt)

Vom Trio zum Quintett



Die Eine-Welt-Gruppe in St. Lucia-Immekeppel kennt kein Nachwuchsproblem. Ihre Einladung zum Mitmachen in einer der letzten Ausgaben von „Miteinander“ war erfolgreich: Beate Watermann und Renate Biermann als „Neue“ ergänzen das „alte“ Team von Annegret Otte, Maria Wegner und Christiane König (alle von rechts nach links). Für aktuelle Engpässe hat sich auch Elisabeth Steinbach zur Mitarbeit bereit erklärt. Ein schönes „Miteinander“ zugunsten von Straßenkindern in der brasilianischen Großstadt Recife, die mit dem Erlös des Eine-Welt-Verkaufs regelmäßig unterstützt werden. An dieser Stelle auch ein Dank an alle „Kunden“.



Kirmes in Heiligenhaus // Foto Ottmar Sedlaczek



Kirmessonntag in Heiligenhaus // Foto Ottmar Sedlaczek

Rückblick und Vorankündigung der kfd St. Walburga Overath



Jahresausflug 2016 mit 90 Frauen der kfd St. Walburga Overath nach Hattingen im Ruhrgebiet und gemütlichem Ausklang in Wahlscheid

Bitte Vormerken: Am Mittwoch, den 15. Februar 2017, findet der traditionelle Mütterkaffee in Cyriax statt! Kartenvorbestellungen über Reinhild Häger: Tel.: 02206/1463



Chorfahrt Kirchenchor Overath // Foto Wolfgang Müller



Jubelkommunion Overath // Foto Dirk Michel



Pfarrfest Heiligenhaus u. Einweihung Pfr.-Schmitz-Weg // Foto Ottmar Sedlaczek



Dankandacht anl. 25 Ortsjubiläum von Pfr. R. Fischer und 60. Geb. in St. Barbar // Foto Ottmar Sedlacz



Tiersegnungsgottesdienst in Marialinden // Foto Brigitte Hellmich



PVO neue Messdiener Vilkerath // Foto Elli Riesinger



Chorfahrt nach London – Junger Chor // Foto Junger Chor



PVO Jubiläum KiTa // Foto Elli Riesinger



PVO Einweihung Pastoralbüro // Foto Chris Arlinghaus



Kabarettabend in Ov.-Steinenbrück am 10.09.2016 // Foto Ottmar Sedlaczek



Möhnemeese in Immekeppel // Foto Walter Haag

NEUE GOTTESDIENSTORDNUNG IM PFARRVERBAND OVERATH



| Gemeinde/ Wochentag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Samstag | Sonntag |
|------------------------|-----------|--|---|---|---|-----------|---|
| Overath | | | 07:45 Uhr Laudes 08:00 Uhr | *08:10 Uhr ökum. Schulgottesdienst weiterführende Schulen 18:30 Uhr Vesper 19:00 Uhr | *08:00 Uhr Schulgottesdienst alle zwei Wochen | | 08:00 Uhr 09:30 Uhr |
| Vilkerath | | 08:00 / 12:50 Uhr Schulgottesdienst alle zwei Wochen | | 08:00 Uhr | | 17:00 Uhr | |
| Marialinden | | 08:00 Uhr | 19:00 Uhr | | *11:30 Uhr Schulgottesdienst alle zwei Wochen | 09:00 Uhr | 11:00 Uhr |
| Heiligenhaus | | 07:45 Uhr Schulgottesdienst alle zwei Wochen | | | 08:00 Uhr | | 09:30 Uhr |
| Steinenbrück | | 19:00 Uhr | *08:00 Uhr Schulgottesdienst alle zwei Wochen | | | | 08:00 Uhr einmal im Monat 18:00 Uhr |
| Untereschbach | 09:00 Uhr | | | | | 18:30 Uhr | |
| Immekeppel | | | *08:00 Uhr Schulgottesdienst alle zwei Wochen | | 19:00 Uhr | | 11:00 Uhr |
| Federath | 19:00 Uhr | | | | | | 08:00 Uhr 1. Sonntag im Monat |

* Schulgottesdienstzeiten unter Vorbehalt. Änderungen vorbehalten!

HERZLICH WILLKOMMEN

ZEIT FÜR SIE

Offenes Gesprächsangebot von Pfarrer
Gereon Bonnacker



zum

- Beten
- Beichten
- Sprechen
- Zusammensein

Ein Angebot des Pfarrverbandes Overath

GEMEINSAM STARK

DARIA WIRTH MACHT SICH AUF DEN WEG

Zwei Jahre lang erfreute sie katholische Christen im Pfarrverband Overath mit ihrer frischen Art und ihren neuen Ideen. Nun hieß es Abschied nehmen von Gemeinde-Referentin Daria Wirth, die sich neuen Aufgaben zuwendet und aus den Diensten des Erzbistums Köln ausgeschieden ist.

„Was wäre das Leben, wenn wir nicht den Mut hätten, etwas zu riskieren“, mit diesen Worten von Vincent van Gogh verabschiedete sich Daria Wirth aus dem Pfarrverband Overath.

Nach einer feierlichen Messe in Maria Hilf Vilkerath, zu der viele Vertreter der kirchlichen Gremien und des Kindergartens von Maria Hilf kamen, gab es Gelegenheit zum Gespräch und zum persönlichen Abschied. Für die Beköstigung sorgte die KOT Immekeppel.

MEIN SCHUH TUT GUT !

Unter diesem Motto findet Anfang Dezember 2016 die bundesweite **Schuhaktion** am Kolping-Gedenktag statt. Die Kolpingsfamilie Overath startet die Schuh-Sammelaktion bereits im November auf dem Ski-, Sport-, Spielzeug und Karnevals-Basar am Wochenende 05. und 06. November im Walburga-Haus Overath. Fast jeder hat zu Hause Schuhe, die schon lange nicht mehr getragen wurden. Schuhe, die nicht kaputt sind, gehören auf keinen Fall in die Mülltonne. Sie können noch von denen getragen werden, die sich keine neuen und teuren Schuhe leisten können. Jetzt ist der richtige Zeitpunkt, die noch tragbaren Schuhe zu spenden und damit den Aufbau des Kolpingwerkes in der „Einen Welt“ zu fördern.

Bei Straßensammlungen und Altkleidercontainern weiß man häufig nicht, wer sich dahinter verbirgt und was mit den Schuhen sowie dem Sammelerlös geschieht. Der Erlös unserer Schuh-Sammelaktion kommt der Internationalen Adolph-Kolping-Stiftung zugute.

Bringt Eure getragenen Schuhe mit!

Abgabeort/Abgabetermin:

In der Kirche St. Walburga, Sonntag, 04.12.16, Kolping-Gedenktag, nach der 9:30 Uhr Messe

 **KOLPING**
KOLPINGWERK DEUTSCHLAND
Kolpingsfamilie Overath

BETEND HANDELN WELTGEBETSTAG DER FRAUEN

Frauen aller Konfessionen laden zum Gottesdienst am **3. März 2017** ein. **Willkommen auf den Philippinen**, dem Schwerpunktland des Weltgebetsstages 2017. Die Frauen dort haben die Gottesdienstordnung vorbereitet. Was ist denn fair? Das fragen uns die Frauen von den Philippinen, denn es geht um Gerechtigkeit in einer Welt, die immer ungleicher wird.

Gottesdienste des WGT am 3. März 2017 in Overath:

15.00 Uhr St. Mariä Himmelfahrt, Untereschbach
15.30 Uhr Altenheim, Marialinden
17.00 Uhr St. Lucia, Immekeppel
18.30 Uhr St. Walburga, Overath

ANTIQUARISCHER BUCHVERKAUF

Auch in diesem Jahr verkaufen wir während des Weihnachtsmarktes wieder gespendete und aussortierte Bücher zu günstigen Preisen (ab 0,30 €). Der Erlös kommt direkt der Bücherei zugute.

Wann: Samstag, 10. Dezember 2016, 14.00–18.00 Uhr
Sonntag, 11. Dezember 2016, ab 09.30 Uhr

Wo: Bücherei im Pfarrheim

BOTAFUMEIRO IM „SÜLTALER DOM“

Zur Feier der diesjährigen Jakobusmesse im „Sültaler Dom“ der Pfarrkirche St. Lucia wurde in Anlehnung an das berühmte Weihrauchfass von Santiago de Compostela das Immekeppeler Botufumeiro durch Herr Pastor Reimund Fischer gesegnet und in Bewegung gesetzt. So wurde die jetzt schon zur Traditon gewordene Jakobusmesse, mit der musikalischen Untermalung durch das Sphaorchester Marialinden, wieder zu einem Feiertag in Immekeppel.

DEMENZ MACHT KEINE WINTERPAUSE

Übersicht über die Veranstaltungsreihe des Demenz-Netzwerk Overath

30.11.16, 19.00–20.30 Uhr: Die neuen Pflegegrade und Demenz. Herr Hans-Peter Knips vom Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste e.V., Landesgeschäftsstelle Düsseldorf, berichtet über die Änderungen, die sich aus dem Wechsel der bisherigen Eingruppierung in Pflegestufen zu Pflegegraden ergeben und was diese für die Pflegedienste, die Patienten mit Demenz und deren Angehörigen bedeuten.

Hinweis zur Winterpause: Frau Susanne Burk bietet für Menschen, die einen an Demenz erkrankten Angehörigen pflegen, dienstags von 11.15–12.15 Uhr kostenlos ein Balance-, Konzentrations- und Koordinationstraining im Walburga-Haus in Overath an. **Verbindliche Anmeldung telefonisch unter 02206/ 8647290.**

Weitere Termine:

25.01.17, 19.00 Uhr: „Ich bin an deiner Seite, wenn du stirbst“, Kulturbahnhof
08.02.17, 15.30 Uhr: Karneval für Menschen mit und ohne Demenz, Kulturbahnhof

LIEBE

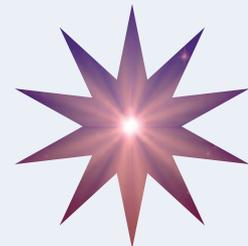
Bianca Wolff & Daniel Schönfeld
 Mariele Knipp & Peter Rottländer
 Ekarterina Yukhanova & Ralph Nowak
 Nina Werkmeister & Dirk Müller
 Berit Merikat & Manuel Clever
 Nadine Gläser & Patrick Nix
 Renée Beatrice Jokeil & Nico Esser
 Melanie Sesto & Salvatore Moscato
 Sarah Follert & Sebastian Bayer
 Meike Lukas & Ivan Del Angel Claudio
 Dorothee Güth & Oliver Wüst
 Liesa & Adrian Matenia
 Christina Malsam & Florian Kegel
 Martina Becker & Frank Miebach
 Hannah Bothe & Jörg Schiefer
 Sabrina & Kolja Vorhauer
 Laura Anhalt & Mike Steinbach
 Anna-Maria Eusterholz & Andreas Stinn
 Mieke & Michael Overhage

HOFFNUNG

Hermann Pathé
 Theresia Schermuly
 Gottfried Rheindorf
 Margret Lippes
 Guido Nagel
 Agnes Clever
 Luise Krammer
 Christel Klein
 Katharina Gertrud Pepler
 Horst Rappenhöner
 Peter Harter
 Agnes Masthoff
 Hedwig Höller
 Anni Grau
 Hildegard Key
 Otto Roth
 Margot Hayn
 Bettina Deppe
 Gertrud Berger
 Rita Trinkaus
 Hans Klein
 Artur Trevisan
 Heinrich Schonauer
 Adelheid Wasser
 Elfriede Petermann
 Marianne van de Bürle
 Walburga Miebach
 Magdalena Sophia Wagner
 Anna Müller
 Hans-Werner Stötzel
 Lieselotte Laudenberg
 Hans-Georg Dresbach
 Christine Hamm
 Johann Müller

GLAUBE

Helen Antonia Cramer
 Jonas & Annabell Willms
 Malina Becher
 Mika Rottländer
 Ineke Barton
 Jakob Thomas
 Marie Jolie Kirchenmayer
 Finja Scigala
 John Luis Riebschläger
 Jan Marten Konrad Klaas
 Jana Anna Fischer
 Noah Coutellier
 Tim Luka Roos
 Luca, Fabienne & Mila Kilgenstein
 Jana Fischer
 Fabian Schwamborn
 Ben Haefke
 Magdalena Stein
 Emil Berger
 Jacob Höges
 Maximilian Spielmanns
 Luis Sajbel
 Lea Schlimbach
 Cristiano Puccio
 Manuel Fordan
 David & Lukas Uhl
 Til Schneider
 Moritz Reschke
 Louis Csaspo
 Livia Weber
 Niklas Müller
 Emilia Marie Mendyk
 Liam Jacob Wilhelm
 Alexandra Paul
 Luisa Offermann
 Emily Frenz
 Jasper & Ole Overhage
 Elias Mike Klein
 Mia Brüggling



Hinweis auf das Widerspruchsrecht gegen Veröffentlichungen im Pfarrbrief:
 Nach den Ausführungsrichtlinien zur Anordnung über den kirchlichen Datenschutz – KDO (AusfRL-KDO), veröffentlicht im Amtsblatt 2005, Nr. 261, können besondere Ereignisse (Alters- und Ehejubiläen, Geburten, Sterbefälle, Goldkommunionen, Ordens- und Priesterjubiläen) in kirchlichen Publikationsorganen (z. B. Aushang, Pfarrnachrichten, Pfarrbrief und Kirchenzeitung) mit Name und Datum veröffentlicht werden, wenn der Betroffene der Veröffentlichung nicht rechtzeitig schriftlich oder in sonstiger geeigneter Form bei der zuständigen Kirchengemeinde widersprochen hat. Auf das dem Betroffenen zustehende Widerspruchsrecht ist einmal jährlich in den Pfarrnachrichten, im Aushang oder in sonstiger geeigneter Weise hinzuweisen.

NOVEMBER 2016

| | | |
|-----------------------|------------------------|--|
| 20.11.16 | 11:00 Uhr | Adventsbasar, Marialinden |
| 20.11.16 | 14:00 Uhr | ökum. Adventsbasar, Steinenbrück |
| 24.11.16 | 19:30 Uhr | Vortragseinladung der Kolpingsfamilie: Auf den Spuren des Reformators Martin Luther, Overath |
| 24.11.16 | 20:00 Uhr | Elternabend Erstkommunion, Overath |
| 28.11.16. – 11.12.16 | | Visitation durch Weihbischof Ansgar Puff |
| 28.11.16 | 19:30 Uhr | Talk in Overath, OjO Overath |
| 29.11.16 | 06:00 Uhr | Roratemesse, Overath |
| vom 27.11. – 23.12.16 | jeden Abend in Overath | Anbetung Komplet (Nachtgebet in der Kirche) |

DEZEMBER 2016

| | | |
|----------|-----------|---|
| 02.12.16 | 16:00 Uhr | Adventsmitsingkonzert für Kinder, Steinbrück |
| 04.12.16 | 15:00 Uhr | Hl. Messe zum 100-jährigen Jubiläum der kfd Steinenbrück |
| 06.12.16 | 06:00 Uhr | Roratemesee, Vilkerath |
| 09.12.16 | 19:00 Uhr | Jugendvigilfeier, Overath |
| 10.12.16 | 11:00 Uhr | Weihnachtsmarktcafe, Marialinden |
| 11.12.16 | 10:45 Uhr | Festmesse zum Abschluss des Festjahres, Immekeppel |
| 11.12.16 | 11:00 Uhr | Weihnachtsmarktcafe, Marialinden |
| 11.12.16 | 17:00 Uhr | Lucia Andacht, Immekeppel |
| 13.12.16 | 06:00 Uhr | Roratemesse, Overath |
| 15.12.16 | 10:30 Uhr | ökum. Bibelkreis, Heiligenhaus |
| 16.12.16 | 16:00 Uhr | Adventsgottesdienst KiTa, Marialinden |
| 17.12.16 | 17:00 Uhr | Adventskonzert des Quartettvereins mit dem Blasorchester, Marialinden |
| 18.12.16 | 07:00 Uhr | Roratemesse, Untereschbach |
| 18.12.16 | 14:00 Uhr | Adventswanderung Pfarrverband |

| | | |
|----------|-----------|---|
| 18.12.16 | 19:00 Uhr | Bußandacht, Heiligenhaus |
| 19.12.16 | 07:00 Uhr | Roratemesse, Untereschbach |
| 20.12.16 | 07:00 Uhr | Roratemesse, Untereschbach |
| 21.12.16 | 07:00 Uhr | Roratemesse, Unterschbach |
| 21.12.16 | 15:00 Uhr | Cafe am Dom, Immekeppel |
| 22.12.16 | 07:00 Uhr | Frauen-Roratemesse, Untereschbach, anschl. Frühstück im Pfarrsaal |
| 23.12.16 | 07:00 Uhr | Roratemesse, Untereschbach |

DIE WEIHNACHTSGOTTESDIENSTE FINDEN SIE AUF DER RÜCKSEITE DIESES PFARRMAGAZINS.

JANUAR 2017

| | | |
|----------|-----------|---|
| 02.01.17 | 14:30 Uhr | Offener Tür Treff ab 70, Steinenbrück |
| 04.01.17 | | Krippenfahrt mit Pastor Bonnacker |
| 06.01.17 | 18:00 Uhr | Dreikönigsempfang des Pfarrverbandes, Marialinden |
| 07.01.17 | 09:00 Uhr | Aussendung der Sternsinger, Immekeppel |
| 07.01.17 | 10:15 Uhr | Kölscher Spaziergang der Kolpingsfamilie – Infos bei Marlies Tillmann |
| 08.01.17 | 17:00 Uhr | Konzert an der Krippe, Steinenbrück |
| 13.01.17 | 18:00 Uhr | Hl. Messe zum Neujahrsempfang des Kreiskatholikenrates, Overath |
| 29.01.17 | | Kartenvorverkauf KiKoKa, Walburga-Haus, 15:00–17:00 Uhr |

FEBRUAR 2017

| | | |
|--------------|-----------|---|
| 04./05.02.17 | | In allen Messen wird der Blasiussegen gespendet |
| 12.02.17 | 15:00 Uhr | KiKoKa, Cyriax, Overath |
| 15.02.17 | 15:00 Uhr | Mütterkaffee, Cyriax, Overath |
| 21.02.17 | 15:00 Uhr | Frauenkarneval, Marialinden |
| 23.02.17 | 10:00 Uhr | Möhnemesse, Immekeppel |

WEIHNACHTSGOTTESDIENSTE

2016

24.

KRIPPENFEIERN

„Wir warten aufs Christkind in der Kirche“

Wortgottesdienst für die Kleinen mit ihren Eltern oder Großeltern.

- 15:00 Uhr Heiligenhaus
- 15:00 Uhr Marialinden
- 15:00 Uhr Immekeppel
- 16:30 Uhr Overath

24.

FAMILIENCHRISTMETTE

Heilige Messe, die besonders für Familien gestaltet ist.

Mit Kerzenlicht und Vorfreude.

- 16:30 Uhr Vilkerath

24.

CHRISTMETTEN

Heilige Messe zum Teil in der Nacht.

Feierlich gestaltet.

- 17:30 Uhr Heiligenhaus
- 17:30 Uhr Immekeppel
- 18:30 Uhr Marialinden
- 23:00 Uhr Overath
- 23:00 Uhr Steinenbrück

25.

- 09:30 Uhr Heiligenhaus
- 09:30 Uhr Overath
- 09:45 Uhr Altenheim, Marialinden
- 11:00 Uhr Federath
- 11:00 Uhr Untereschbach

26.

- 09:30 Uhr Heiligenhaus
- 09:30 Uhr Overath
- 09:45 Uhr Altenheim, Marialinden
- 11:00 Uhr Marialinden
- 11:00 Uhr Immekeppel
- 18:00 Uhr Steinenbrück

31.

- 17:00 Uhr Overath
- 17:00 Uhr Untereschbach
- 18:30 Uhr Heiligenhaus

1.1.

- 09:30 Uhr Overath
- 09:45 Uhr Altenheim, Marialinden
- 11:00 Uhr Immekeppel
- 18:00 Uhr Steinenbrück
- 18:00 Uhr Marialinden

An den Weihnachtstagen sind zahlreiche Gottesdienste musikalisch besonders gestaltet. Informationen dazu können Sie der Informationsbroschüre „Miteinander“ entnehmen, die in unseren Kirchen ausliegt und die Sie unter www.pfarrverband-overath.de finden.